

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 28

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

18. Juli 1874.

Nr. 28.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Beitrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktionen: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Der Gesekentwurf über die neue Militärorganisation. (Fortsetzung.) Organe für Schaffung, Verwaltung und Leitung des Heeres. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Kreis Schreiben; Die Eintheilung der schweizerischen Armee. — Ausland: Deutschland: Manöver; Kriegesjah; Frankreich: Die Kaserne und die Verpflichtung zum Kriegsdienst; Die Reorganisation der Landwehr; Befestigung von Paris; Italien: Ausbildung der Armee; Oesterreich: Generalstabsreise; Preußen: Kavallerie.

Der Gesekentwurf über die neue Militärorganisation.

(Fortsetzung.)

Vor 6 Jahren war Herr Bundesrath Welti mit seinem Projekt der Reorganisation in die Oeffentlichkeit getreten.

Mit vielen Einzelheiten waren wir damals nicht einverstanden. Doch bei dem Umstand, daß die bei dem ersten Entwurf noch durch die Bundesverfassung gezogenen Schranken seither gefallen und die Arbeit unzählige Male beleuchtet und besprochen wurde, war zu erwarten, daß wir die dem Projekt anklebenden Mängel in dem bundesrätlichen Entwurf (der auf dem ersten des Herrn Bundesrath Welti fußt) beseitigt finden würden.

Daß beschränkte und einseitige Beurtheilungen, die theilweise auch stattgefunden hatten, einen schädlichen Einfluß auf die Umarbeitung des Entwurfes ausüben würden, war nicht zu besorgen.

Allerdings war immerhin zu befürchten, daß in dem neuen Entwurf in einigen Punkten von untergeordneter Wichtigkeit Konzessionen gemacht würden, um allzuscharfer Opposition die Spitze abzubreaken.

Daß diese aber nicht zu weit gehen werden und nicht die wichtigsten Punkte berühren werden, dafür bürgten uns die Bestimmungen der neuen Bundesverfassung.

Da es für die Schweiz von der höchsten Wichtigkeit ist, daß wir überhaupt unser Wehrwesen möglichst rasch in zeitgemäßer Weise umgestalten und mit den Anforderungen der Gegenwart einigermassen in Einklang bringen, so erschiene eine schroffe Opposition, welche die Durchführung zeitgemäßer Reformen wieder auf unbestimmte Zeiten hinauschieben würde, als das größte Uebel, welches uns widerfahren könnte.

Wo jeder Einzelne starr auf seinem Willen be-

harrt und nur seine Ansichten, als die einzig richtigen, durchsetzen will, gelangt man nie zum Ziel.

Es ist über die Reorganisation schon genug gesprochen worden, es wäre Zeit, daß Thaten an die Stelle der Worte treten würden.

Daß überhaupt endlich irgend etwas geschehe, scheint wichtiger, als wie dieses in den Einzelheiten geschehe. Mit letztern werden schwerlich jemals Alle gleich einverstanden sein.

Die eigene Meinung möglichst zum Opfer zu bringen, damit zeitgemäße Reformen nicht auf unübersteigliche Hindernisse stoßen und immer wieder auf eine spätere Zeit verlegt werden, schien uns durch die Verhältnisse dringend geboten.

Die politische Lage Europa's ist nichts weniger als beruhigend, wer weiß, ob nicht in dem nächsten Kampf, der voraussichtlich großartige Dimensionen und einen furchtbaren Charakter annehmen wird, die Schweiz genöthigt sein wird, nach beinahe 400 Jahren Frieden wieder mit dem Schwert in der Hand sich selbstständiger Existenz, der Freiheit und Unabhängigkeit würdig zu zeigen.

Bei dem Ernst der Lage müssen alle Wehrmänner, denen zunächst die Verpflichtung obliegt, die heiligsten Güter unseres Vaterlandes aufrecht zu erhalten, jede Kräftigung unserer Wehreinrichtungen mit Freuden begrüßen.

Da sich bei Erscheinen des bundesrätlichen Entwurfes annehmen ließ, daß es sich nur um eine gegenüber den jetzigen Einrichtungen mehr oder minder große Vervollkommnung unseres Kriegswesens handeln könne, so schien eine lebhaftere Empfehlung von militärischer Seite mehr als eine kritische Beleuchtung am Platz.

Wir waren um so entschlossener, den Entwurf der Militär-Reorganisation einfach zu bevormorten, da uns die hohe Bundesversammlung auch nicht die geeignete Behörde schien, in den einzelnen Be-